

## Guter Start in die Pokalsaison

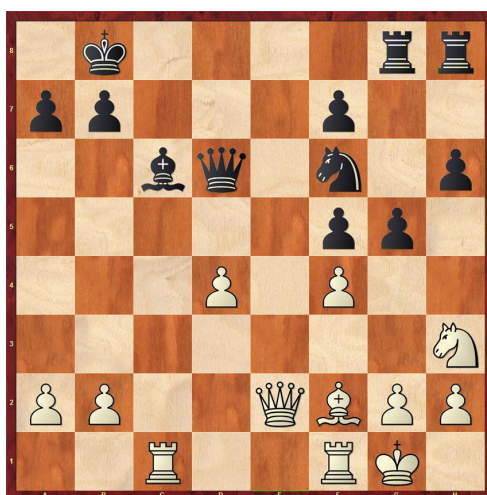
	Sulzbach	1496	0 – 4	Hattersheim I	2008
1	Henninger, Sascha	1798	0 – 1	Gerstner, Wolfgang	2331
2	Koller, Wolfgang	1445	0 – 1	Fischer, Roger	1944
3	Dietze, Dietmar	1495	0 – 1	Rauschenbach, Rainer	1890
4	Mook, Karl-Jürgen	1246	0 – 1	Bernhardt, Michael	1865

Nach einem Freilos in Runde 1 griff nun also auch die Erste ins Pokalgeschehen ein. Dabei war es lange unsicher, ob wir überhaupt ein volles Team würden aufbieten können, aber glücklicherweise verschob sich bei Roger ein Termin. Dadurch traten wir hoch favorisiert gegen Sulzbach an, welche auch schon im Vorjahr die Auftakthürde dargestellt hatten.

Nach zwei Stunden waren wir heilfroh, dass wir trotz des klaren DWZ-Vorteils ein komplettes Team am Start hatten. Zwar hatten Rainer (mittels Springergabel) und Michael (nach zwei Einstellern) schon nach anderthalb Stunden zwei Zähler eingeheimst, aber gerade Wolfgang sah sich mit Weiß nach sehr interessantem Eröffnungsaufbau seines Kontrahenten einen drohenden Angriff ausgesetzt, der manch einen (inklusive des Spielers selbst) etwas nervös werden ließ. Da war es gut, dass Roger einen Bauern eingeheimst hatte. Allerdings erhielt sein Gegner dafür unangenehmes Druckspiel auf der e-Linie, dessen Abschütteln Roger ziemlich viel Bedenkzeit kostete. Er entschied sich dann zu einer Abwicklung unter Rückgabe des Mehrbauern, wonach ein ausgeglichenes, aber nahezu unverlierbares und leicht zu spielendes Springerendspiel entstand – gerade aus dem Mannschaftsgesichtspunkt heraus die perfekte Lösung.

Dann jedoch verlor Wolfgangs Kontrahent nach bis dato tadelloser Spielführung für einen Moment den taktischen Überblick:

### Gerstner – Henninger

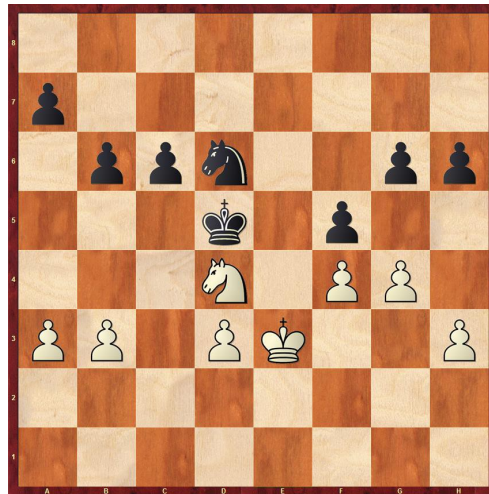


Es folgte **21.fxg5 hxg5?** (21.... Se4! 22.Le3 hxg5 23.Txf5 f6 24.d5 Ld7 muss Weiß erst einmal 25.Tf4 f5 26.Tff1 mit weiterhin viel Kompensation für den Bauern finden. Nun passt für Weiß taktisch alles zusammen.) **22.Lg3 f4 23.Txf4** (Aber nicht 23.Sxf4? Dxd4+ 24.Kh1? Sh5 mit Verlust.) **Sh5** (Erst hier sah Schwarz, dass 23.... Txh3? 24.Txf6 die Dame verliert. Auch 23.... gxh4 24.Lxf4 Txg2+ 25.Dxg2 Dxf4 26.Sxf4 Lxg2 27.Kxg2

beschert Weiß einen Mehrbauern im Endspiel.) **24.Dxh5! Txx5** (Für Weiß passt alles zusammen: Nach 24.... gxf4? 25.Dxh8 ist der Bd4 gedeckt!) **25.Txf7 Dxxg3 26.hxxg3 Tgh8 27.Tf5 Lxxg2 28.Kxxg2 Txxh3 29.Tf8+!** Endlich fühlte sich Wolfgang wohl: Ein Turmendspiel mit Mehrbauer ist erreicht, welches er sicher in einen vollen Punkt verwertete.

Roger konnte nun entspannt sein Springerendspiel weiter auf Gewinn spielen, auch wenn nur ein Isolani den Unterschied ausmachte. Hier jedoch unterlief seinem Kontrahenten ein lehrreicher Fehler:

### Koller – Fischer



Es gilt die Regel, dass Springerendspiele wie Bauernendspiele zu behandeln sind. Dies bedeutet insbesondere, dass entfernte Freibauern fast sicher gewinnen. Mit 36.g5! wäre die Partie ausgeglichen geblieben. Stattdessen verliert das scheinbar aktive **36.Sf3? fxxg4 37.hxxg4 h5! 38.gxxh5 Sf5+!** (Sehr präzise gespielt, der weiße König wird zurück gedrängt.) **39.Ke2 h5 40.Kf2 c5 41.Kg2 b5 42.Kf2 a6 43.Ke1** (Nach 43.Ke2? Sd4+ gewinnt der entfernte Freibauer sofort.) **Sd4 44.Sd2 h4 45.a4 b4 46.Kf2 Ke6**, und Schwarz hat eine feine Zugzwangstellung aufgebaut. Damit konnte Roger den Schlusspunkt setzen.